



KONZEPTION

KRIPPE

BEETHOVENSTRASSE

Stand: November 2016

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

allen Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen zählt zu den vornehmlichsten Aufgaben der Gesellschaft.

Als Träger von verschiedenen Kindertagesstätten - Kinderkrippen, Kindergärten und dem Hort, in denen Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Verlassen der Grundschule betreut werden, freuen wir uns, Familien dabei zu ergänzen und zu unterstützen.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, die wertvolle und wichtige Arbeit in der Kindertagesstätte transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihre Kindertagesstätte“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen.

Für den Träger ist die Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte. Die Aufgabenvielfalt der Arbeit wird hier klar dokumentiert.

Im gemeinsamen Interesse zwischen Eltern, Erzieher/Innen und Träger besteht natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Hilfreiche Einblicke in die Arbeit in unseren Kindertagesstätten und viel Spaß beim Lesen der Konzeption wünscht Ihnen

Ihr



Ulrich Stammer
Bürgermeister

Geh nicht vor mir,
vielleicht kann ich nicht folgen.
Geh nicht hinter mir,
vielleicht kann ich nicht führen.
Geh neben mir - sei mein Freund!

(Jean Ayres)

Liebe Familie,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unserer Krippe angemeldet haben. Es beginnt eine neue, ungewohnte und spannende Zeit für Ihr Kind die wir gemeinsam in unserer Einrichtung erleben. Um Ihnen den Beginn und die Eingewöhnung bei uns so leicht wie möglich zu machen, halten Sie hier unsere Konzeption in den Händen.

Diese soll Ihnen Einblicke in unsere Arbeit ermöglichen und einen Überblick über Organisatorisches geben.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Ihr Krippenteam

Was ist eine **Konzeption**?

- Die Konzeption gibt Ihnen Auskunft darüber, wie in unserer Einrichtung gearbeitet wird.
- Sie gibt alle inhaltlichen Schwerpunkt unserer Arbeit wieder und enthält wichtige Informationen.
- Sie wurde gemeinsam von unserem Team für unsere Krippe erarbeitet und bildet eine bindende Grundlage für das tägliche Tun.
- Sie orientiert sich immer an den Kindern der Einrichtung, deren Bedürfnissen und Wünschen, und den Mitarbeiterinnen, die sie gemeinsam erarbeitet haben. Sie versteht sich als Prozess wichtige Grundlagen zu schaffen, die aber auch immer wieder Veränderungen unterliegen.
- Daraus resultiert, dass wir eine lebendige und lernende Institution sind, die sich immer weiter entwickelt.
- Die Konzeption wird einmal im Jahr überarbeitet.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 <u>Unsere Einrichtung</u>	
1.1 Lage und Beschreibung	9-10
1.2 Grundlagen unserer Arbeit	10
1.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes	11-13
2 <u>Die Krippe stellt sich vor</u>	
2.1 Das Team der Einrichtung	15
2.2 Das Team und seine Aufgaben	15-16
2.3 Besondere Schwerpunkte	16-17
2.4 Ziele unserer Arbeit	17
2.5 Das ist uns wichtig	18
2.6 Unser pädagogischer Ansatz	18
2.7 Beobachtung	18-19
2.8 Zufriedenheitsmanagement	19-20
2.8.1 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder	20-21
2.8.2 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern	21-22
2.8.3 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiterinnen	22-23

3 Unsere gemeinsame Zeit in der Krippe beginnt



	Seite
3.1 Unser Auftrag – das wollen wir für Ihre Familie und Ihr Kind sein	25
3.2 Erziehungspartnerschaft	25-26
3.3 So sehen wir das Kind	26-27
3.4 Bedeutung und Stellenwert des Spiels	27-28
3.4.1 Unser Gruppenraum	28
3.4.2 Unsere Spielmaterialien	28-29
3.5 Eingewöhnungsphase	29-31
3.6 Tagesablauf	31-32
3.7 Körperlich-sinnliche Erfahrungen	32
3.7.1 Das Essen	32-34
3.7.2 Das Wickeln	34
3.7.3 Das Schlafen und die Ruhephase	34-35
3.8 Was uns noch wichtig ist	35
3.8.1 Elternarbeit	35-36
3.8.2 Kooperationspartner und unterstützende Institutionen	36-37
3.8.3 Organisatorisches	37-40

4 Unsere gemeinsame Zeit in der Spielgruppe beginnt

	Seite
4.1 Wir stellen uns vor	43
4.2 Der Tagesablauf im Spatzennest	43
4.3 Unser Gruppenraum und die Spielmaterialien	44
4.4 Ziele unserer Arbeit und das Bild vom Kind	45
4.5 Erziehungspartnerschaft	46
4.6 Eingewöhnungsphase	46-47
4.7 Unser gemeinsames Frühstück	48
4.8 Wichtiges auf einen Blick	48-49

1. UNSERE EINRICHTUNG

1.1 Lage und Beschreibung

Anschrift:	Krippe Beethovenstraße Beethovenstraße 31 74219 Möckmühl
Kontakt:	 06298/9267554  Krippe.beethovenstrasse@freenet.de
Lage:	Die Krippe wurde 2013/14 geplant und gebaut. Eröffnet wurde sie im November 2014. Die Krippe liegt im Wohngebiet Lehle in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten „Lehle“.
Gruppe 1:	Lydia Braun, Celine Dierolf und Elke Flaig (Leitung)
Gruppe 2:	Larissa Petrich und Linda Rößler
Spielgruppe:	Sabrina Willig und Sybille Weber
Öffnungszeiten der Krippe:	Verlängerte Öffnungszeiten Montag - Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr Modell A 7.00 – 13.00 Uhr Modell B 8.00 – 14.00 Uhr Modell C 9.00 – 15.00 Uhr Verlängerung um ½ oder 1 Stunde mit Zuzahlung möglich, (innerhalb des oben genannten Zeitfensters).
Öffnungszeiten der Spielgruppe:	Dienstag bis Donnerstag von 8.50 – 12.10 Uhr
Schließtage:	3 Wochen Sommerferien und Schließtage zwischen Weihnachtsfeiertagen und Silvester sowie einzelnen Brückentagen nach Ankündigung. Die aktuellen Preise entnehmen sie bitte dem Aushang in der Einrichtung oder der Homepage der Stadt Möckmühl.
Platzangebot:	In unserer Krippe gibt es Platz für insgesamt 20 Kinder, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind. In der Spielgruppe, die seit Februar 2016 in der Krippe besteht, gibt es Platz für 10 Kinder.

Ein zusätzliches Angebot der Stadt Möckmühl ist die Spielgruppe „Spatzennest“ in der Krippe Beethovenstraße. Diese können 10 Kinder im Alter von 1 ½ Jahren bis 3 Jahre dienstags, mittwochs und donnerstags von 8.50 Uhr bis 12.10 Uhr besuchen.

Untergebracht ist die Spielgruppe im großzügigen Mehrzweckraum der Einrichtung.

Der Arbeit in der Spielgruppe liegt die Konzeption der Krippe Beethovenstraße sowie der Orientierungsplan des Landes Baden Württemberg zugrunde.

Durch die verschiedenen Tagesabläufe der Krippe und der Spielgruppe greifen die unterschiedlichen Strukturen so ineinander, dass Bereiche wie der Essbereich, der Waschraum, der Gang und der Garten gemeinschaftlich genutzt werden können.

Gemeinschaftlich werden im Jahresablauf Feste und Feiern übergreifend gestaltet. So zum Beispiel das Laternen-, das Sommerfest und verschiedene Elternaktivitäten.

1.2 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das **Sozialgesetzbuch** und hierbei insbesondere das Achte Buch (SGB VIII) mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe. (KJHG).

Nach § 2a Abs. 3 des **Kindertagesbetreuungsgesetzes ((KiTaG) in Baden-Württemberg** vom 19.10.2010 dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII.

Der **Orientierungsplan** steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab, die auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort, sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragen werden können.

Seine wichtigsten Inhalte sind:

Er konkretisiert die Bedürfnisse des Kindes, betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse, grundlegende Motivationen der Kinder, nimmt Stellung zur Beobachtung und Dokumentation und gibt sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder vor.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein besonderer Schwerpunkt. Er gibt Impulse und Hilfestellungen für die Arbeit der Erzieherinnen.

Der Orientierungs- und Bildungsplan kann jederzeit in vollständigem Umfang bei uns in der Einrichtung eingesehen werden. Sie finden ihn aber auch unter folgender Internetadresse:

www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1182962/index.html

1.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes

(aus dem Orientierungsplan – vorläufige Fassung, Stand 15. März 2011)

... „Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.“

Im Weiteren möchten wir Ihnen einen Einblick in die verschiedenen Felder geben.

Da diese sehr umfassend sind und eine vollständige Beschreibung den Rahmen sprengen würde haben wir für jeden Teil eine uns wichtige Passage aus dem Orientierungsplan herausgenommen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

... „Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Dass körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammenhängen, erlebt das Kind spätestens dann, wenn es krank ist und Einschränkungen hinnehmen muss. Eine bedarfsgerechte Ernährung, Essen und Trinken, ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Es erweitert seine Erfahrungen durch Kontakte mit älteren Menschen, mit kranken und behinderten Menschen.“ ... (S. 39)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

... „Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen Sinneserfahrungen verknüpft. Kinder erleben z. B. Hunger, Durst und Sättigung. Ihr Sinneserleben entscheidet über Mögen und Nichtmögen von Speisen. Jeder Gegenstand, den das Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm, hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn immer und immer wieder in den Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat und benennen kann.“ ... (S. 42)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

... „Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Sie müssen bereit sein, die nonverbalen und lautlichen Signale des Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.“ ... (S. 47)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

... „Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung seines Denkens gehindert. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen.“ ...
... „Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon mit sechs Monaten können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge (z. B. wenn strampeln – dann Bewegung, wenn Schütteln einer Rassel – dann Geräusch) erkennen und erinnern.“ ... (S. 52)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

... „Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.“ ... (S. 61)

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

... „Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z. B.

Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. Es übernimmt zunächst die gefühlsmäßige Einschätzung von Situationen seiner Bezugspersonen. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, in dem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.

Auf dieser Grundlage entwickelt sich Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.“... (S. 57 / 58)

Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft.

... „Wie ein roter Faden zieht sich beispielsweise die Sprachbildung durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder hindurch. Bildungsprozesse von Kindern sind nicht einem Feld allein zuzuordnen. Ein Kind, das laufen lernt, macht nicht nur Fortschritte in seiner Bewegungsentwicklung. Es nimmt einen anderen, viel größeren Raum wahr, erweitert seinen Handlungskreis und erfährt die Welt und sich selbst jetzt anders. Dieses veränderte Verhältnis zur Welt bedeutet nicht nur mehr Selbstständigkeit, sondern auch einen Sprung in der gesamten Entwicklung. Neue Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Die Gewichtung der Bildungs- und Entwicklungsfelder verändert sich mit zunehmendem Alter der Kinder entwicklungsbedingt und individuell.“ (S. 34)

Jedes einzelne Bildungs- und Entwicklungsfeld beinhaltet Ziele, Fragen und Denkanstöße, die uns helfen unsere Arbeit mit den Kindern zu reflektieren und zu gestalten. Sie motivieren aber auch gegebenes immer wieder neu zu betrachten und dem aktuellen Geschehen anzupassen.

... „Die Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger verbindlichen Charakter.“... (S. 35)

2. WIR STELLEN UNS VOR

2.1 Unser Team

Wir sind ein Team von staatlich anerkannten Erzieherinnen und pädagogischen Fachkräften, das sowohl in Vollzeit wie auch in Teilzeit in unserem Haus arbeitet. Durch eine gute und fundierte Ausbildung, den verschiedenen Fortbildungen und vor allem den speziellen Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Mitarbeiterinnen können wir den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Durch einen speziell entwickelten Dienstplan werden wir den Kindern und den sich ergebenden Anwesenheitszeiten gerecht.

2.2 Das Team und seine Aufgaben

In dem nachfolgenden Organigramm sind die vielfältigen Aufgaben unserer Arbeit dargestellt:



Durch regelmäßige Besprechungen, gute Absprachen im Team sowie dem gezielten Einsatz der Ressourcen und Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder, möchten wir eine hohe Qualität unserer Arbeit erreichen und sichern. Hierfür reflektieren, überdenken und organisieren wir unser Tun immer wieder neu. Fort- und Weiterbildungen sowie die Weiterentwicklung der Konzeption sind für uns selbstverständlich.

Ein Aspekt unserer Arbeit ist hierbei, die Anliegen von Eltern und Kindern zu erkennen und damit zu arbeiten, um so eine hohe Zufriedenheit zu erreichen. Deshalb hat hier auch das Beschwerdemanagement seinen Platz.

2.3 Besondere Schwerpunkte

Kinder haben Spaß daran, Handlungen immer wieder zu tun, immer wieder neu zu entdecken, zu wiederholen und in anderen Situationen erneut anzuwenden. Hierbei entstehen viele Verknüpfungen im Gehirn, so dass sich neu gewonnene Fähigkeiten und Verständnisse auf andere Bereiche übertragen lassen. Zusammen mit dem natürlichen Bedürfnis vieles selbst zu tun, liegt hier die große Bedeutung für unsere Arbeitsweise.

Neben der ganzheitlichen Entwicklungsförderung in allen Teilbereichen, sind die folgenden Bereiche Schwerpunkte unserer Arbeit. Es ist uns wichtig, den Kindern für dieses Tun Raum zu schaffen. Einen „Spielraum“ in dem sie Bekanntes wiederfinden, sich aber auch immer wieder aufmachen können, um neue Herausforderungen zu finden, die sie fordern und motivieren.

Durch **Selbstständigkeit** und **Eigenaktivität** sollen die Kinder im täglichen Leben Erfahrungen sammeln. Hierzu schaffen wir Zeitinseln und Möglichkeiten beim Spielen, beim Anziehen, beim Essen usw., um dabei **Eigenständigkeit** und **Autonomie** zu erfahren. Für uns bieten gerade diese Alltagssituationen ein großes Feld der Möglichkeiten.

Mitbestimmung und **Partizipation** (Beteiligung/Teilhabe) sind wesentliche Bestandteile in unserem Tagesablauf. Die Kinder sollen dem Alter entsprechend:

- Wahlmöglichkeiten haben (z. B. „möchte ich eine Tasse oder ein Glas“),
- Entscheidungen treffen können (z. B. „welche Toilette benutze ich“) und
- Autonomie erleben (z. B. „ich bin satt, ich möchte nichts mehr essen“)

Alles, was Kinder lernen, lernen sie durch **Bewegung**.

Je jünger ein Kind ist, umso mehr ist es darauf angewiesen, sich selbst, andere und seine Umgebung über die Wahrnehmung und durch Bewegung kennen zu

lernen. Wer Kinder beim Springen, Hüpfen und Toben beobachtet, sieht mit welcher Freude sie das tun.

Kinder wollen aktiv sein, sich bewegen – drinnen und draußen - es ist ihnen ein Grundbedürfnis und für uns ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Es ist uns wichtig, den Kindern hierfür Möglichkeiten zu bieten. Wir gestalten Räume, in denen sie sich sicher und geborgen fühlen, in denen sie Bekanntes wiederfinden, sich aber auch immer wieder aufmachen können, um Neues zu finden, Herausforderungen, die sie fordern und motivieren.

Die **Musik** mit ihren Melodien, Liedern und Rhythmen, Sprach – und Singspiele haben einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Sie begeistert die Kinder und kommt in unserem Tagesablauf mit seinen Ritualen, dem Morgenkreis, dem Essen, unserem wöchentlichen Singkreis, aber auch ganz spontan zum Einsatz.

Singen und Musizieren, ein Lied im Rhythmus mit Instrumenten begleiten oder sich im Takt zur Musik bewegen - all das macht gute Laune und begeistert unsere Kinder.

2.4 Ziele unserer Arbeit

Die ganzheitliche Förderung des Kindes in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplanes ist die Grundlage unserer Arbeit.

Das Kind wird mit der ihm eigenen Persönlichkeit angenommen, mit seinen Interessen und Bedürfnissen dort abgeholt, wo es steht und auf seinem Weg begleitet.

Hierbei ist uns die Selbstständigkeit nach dem Montessori-Prinzip - „Hilf mir es selbst zu tun“ ein wichtiges Anliegen.

Ihr Kind soll sich in unserer Gemeinschaft anerkannt und ernst genommen fühlen. Regeln und Rituale geben ihm hierbei Halt und Sicherheit.

Anregende Situationen sollen den Kindern immer wieder neue Impulse für ihr tägliches Tun geben.

Durch eine verlässliche Beziehung und Bindung zu uns soll Ihr Kind Wohlbefinden und Geborgenheit erfahren.

Durch Anerkennung, Wertschätzung und Bestätigung möchten wir das Kind spüren lassen: „Du bist gut so wie du bist.“ Das daraus gewonnene Selbstvertrauen soll dem Kind helfen mit Offenheit und Neugierde seiner Welt gegenüber- stehen, diese zu erforschen und sie zu verstehen.

2.5 Das ist uns wichtig

- Wir holen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen dort ab, wo es steht und begleiten es auf seinem Weg.
- Durch verlässliche Beziehung und Bindung zu uns soll das Kind Wohlbefinden und Geborgenheit erfahren.
- Die Kinder sollen sich in der Gemeinschaft mit uns und den Kindern der Gruppe wichtig und ernst genommen fühlen.
- Wir regen die Kinder zur Selbstständigkeit an. Hier orientieren wir uns an dem Montessori-Prinzip „Hilf mir es selbst zu tun“.
- Durch Regeln und Rituale geben wir den Kindern Halt und Sicherheit.
- Wir begeben uns auf die Augenhöhe der Kinder.

2.6 Unser pädagogischer Ansatz

Bei der Suche nach dem pädagogischen Ansatz waren wir uns einig, nicht auf eine spezielle pädagogische Richtung festlegen zu wollen, da jede für sich wichtige und grundlegende Aussagen beinhaltet.

Bei der Erarbeitung unserer Konzeption waren es aber drei Ansätze die immer wieder Parallelen zu unseren Prinzipien aufzeigten. Maria Montessori, die Reggiopädagogik, aber auch Emmi Pikler mit ihren grundlegenden Ansichten zum Kind hat uns begeistert.

Viele dieser Grundlagen spiegeln sich in unserer Arbeit wieder.

2.7 So beobachten wir

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit. Hier erkennen wir den Entwicklungsstand der Kinder, ihre Themen und Bedürfnisse. Sie sind die Grundlage für unsere Entwicklungsbegleitung und den Austausch mit den Eltern.

Deshalb geben wir der Beobachtung einen großen Raum innerhalb des Tagesablaufes, nehmen uns die Zeit dies auch zu dokumentieren und festzuhalten. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in dem die ihm eigenen Themen und seine ganz persönlichen Entwicklungsschritte zu sehen sind. Darin halten wir

Momente fest, in denen das Kind grundlegend Neues gelernt hat. So werden Entwicklungsschritte sichtbar.

Dazu gehören Fotos, Bilder, Geschichten aus dem Krippenalltag der Kinder, Bildungs- und Lerngeschichten und Werke der Kinder, in denen sie sich ausdrücken und die ihren Entwicklungsstand widerspiegeln.

Das Portfolio befindet sich im Gruppenraum und ist für die Kinder und **seine Eltern** jederzeit zugänglich und einsehbar.

Unsere Entwicklungsdokumentation führen wir auf der Grundlage der „Grenzsteine der Entwicklung“ durch, um in regelmäßigen Abständen die Entwicklungsschritte Ihres Kindes zu dokumentieren.

Ergänzend hierzu haben wir das Programm Monday ausgewählt, das von der Universität Heidelberg für Kinder unter drei Jahren entwickelt wurde.

Eine wichtige Grundlage sind hier auch die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr, die feinfühlig magische Momente festhalten.

Bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, werden wir unter Berücksichtigung des Ihrem Kind eigenen Entwicklungstempos näher darauf eingehen.

Jede(r) Erzieher/-in hat ihre eigenen Bezugskinder, für die sie die Entwicklungsbeobachtung festhält. Sie befindet sich aber immer im Austausch mit den anderen Teammitgliedern.

2.8 Zufriedenheitsmanagement in den Möckmühler Tageseinrichtungen

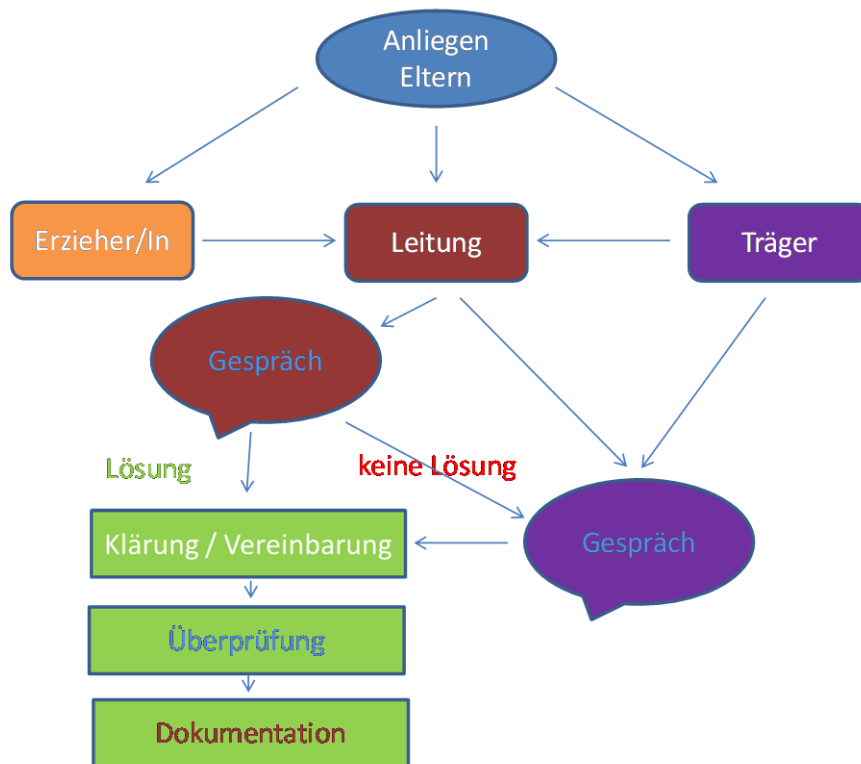
Um ein gutes und respektvolles Miteinander in unserer Einrichtung zu gewährleisten ist der Umgang mit Wünschen und Anliegen, von großer Bedeutung. Wir verstehen dies als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Anliegen als Entwicklungschance begreift.

Wichtig ist uns diese zu erfragen, zu erkennen und konstruktiv damit umzugehen. Diese werden sachlich, freundlich und nachfragend aufgenommen und notiert.

Je nach Art und Dringlichkeit wird im Gespräch, im Team oder den dazu mit einzubeziehenden Stellen eine Lösung erarbeitet.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihren Wünschen und Anliegen zu uns kommen, denn Ihre Anregungen tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Anliegen können auch anonym vorgebracht werden. Es ist jedoch

wünschenswert, diese im persönlichen Gespräch einzubringen, um eine gute, zufriedenstellende Lösung zu erreichen.



2.8.1 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Anliegen zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Kritik und Ideen angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Anliegen sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In den Kitas können die Kinder ihre Anliegen mitteilen

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- bei unangemessenen Verhaltensweisen der pädagogische Fachkräfte
- bei allen Belangen, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, usw.)

Wie bringen die Kinder ihre Anliegen zum Ausdruck?

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerungen, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen:

- bei den pädagogischen Fachkräften
- in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern

Die Anliegen der Kinder werden aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den respektvollen Dialog mit dem Kind/den Kindern auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe sowie in *Einzelgesprächen*
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen / auf Elternabenden / bei Elternbeiratssitzungen

2.8.2 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern

Wie werden Eltern über unser Zufriedenheitsmanagement informiert?

- Während des Anmelde und Aufnahmegespräches
- Bei Elternabenden
- Durch die Konzeption der jeweiligen Einrichtung
- Im täglichen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Über den Elternbeirat
- Durch den Träger

Wo können Eltern ihre Anliegen, Anregungen, Ideen sowie Wünsche... anbringen?

- Bei allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Beim Elternbeirat
- Während Elternabenden
- Beim Träger

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche von Eltern aufgenommen?

- Durch Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte
- Durch Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (Tür- und Angelgespräche, sowie vereinbarte Elterngespräche)
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Per Telefon oder E-Mail
- Durch Gespräche mit dem Elternbeirat

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche bearbeitet?

- Entsprechend des Ablaufplanes Zufriedenheitsmanagement (siehe Schaubild)
- In Elterngesprächen mit der angesprochenen pädagogischen Fachkraft und oder der Einrichtungsleitung
- In Teamgesprächen
- Im Gespräch mit dem Elternbeirat, bei Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- In Dienstsitzungen mit dem Träger

2.8.3 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Mitarbeiterinnen

Transparente Abläufe und Entscheidungen sowie eine wertschätzende Haltung der Fachkräfte sind entscheidend für eine gute Atmosphäre.

Anliegen, Probleme und Meinungsverschiedenheiten sind immer wieder zu überprüfen um die Arbeit des Teams weiterzuentwickeln.

Sie brauchen ausreichend Raum und Zeit um sie zu äußern und um gemeinsame Lösungen zu finden.

Dies gelingt durch das Herausarbeiten der Ursachen, dem Erarbeiten von Lösungen und der gemeinsamen Umsetzung der Ziele. Sie sind Grundlage für eine

gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit auch für eine qualitativ gute Arbeit der Einrichtungen.

Unsere Haltung als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Einrichtung
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsefreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Anliegen um
- Wir nehmen Kritik sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Wo können Kolleginnen ihre Anliegen vorbringen

- im Team
- bei der Leitung der Einrichtungen
- dem Träger der Einrichtung

Wie regen wir an, mit Anliegen und Wünschen offen umzugehen

- im guten und respektvollen täglichen Dialog miteinander
- in Teamsitzungen – hier schaffen wir einen festen Platz um Themen in Ruhe anzusprechen und Lösungen zu finden
- An Planungstagen - diese bieten Raum komplexere Themen anzugehen und weiterzuentwickeln.

Wie werden Anliegen und Wünsche dokumentiert

- in Gesprächsprotokollen
- im Protokoll der Dienstbesprechungen

3. UNSERE GEMEINSAME ZEIT IN DER KRIPPE BEGINNT

3.1 Unser Auftrag- das wollen wir für Ihre Familie und Ihr Kind sein

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

Afrikanisches Sprichwort

Die Situation der Familie hat sich grundlegend verändert. Hilfe und Unterstützung durch die Großfamilie, so wie sie früher üblich war, ist heute oft nicht mehr möglich. Die Kinder können sich weniger frei und ohne Gefahren bewegen und Kontakte zu Gleichaltrigen und anderen Kindern sind nicht selbstverständlich.

Gerade diese sozialen Netzwerke, Treffpunkte und Kontaktmöglichkeiten haben aber für die Familie eine große Bedeutung.

In dem Moment in dem die Kinder beginnen, sich aus der beschützenden Nestwärme der Familie herauszuwagen, brauchen sie Menschen und Vorbilder, die das ergänzen, was früher die „Familien- und Dorfgemeinschaft“ geleistet hat. Daraus ergibt sich, wie wichtig für Kinder „Räume“ sind, in denen sie mit anderen zusammen Dinge erleben, kommunizieren, gestalten und „lernen“ können.

Das wollen wir für Ihr Kind sein

Mit der Betreuung in der Krippe kommen wir als neue Bezugspersonen dazu und verbringen viel wertvolle Zeit mit Ihrem Kind. Deshalb ist es wichtig, dass wir für Ihr Kind zu verlässlichen Vertrauenspersonen werden. Wir sind der Ausgangspunkt für immer neue Entdeckungen und Ausflüge im Raum, aber auch Andockstation bei Problemen und Unsicherheiten.

Wir gehen auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ein, geben ihm Hilfestellungen und Anregungen für seine weitere Entwicklung. Durch genaues Beobachten (siehe auch Absatz „So beobachten wir“) können wir die Bedürfnisse des Kindes erkennen, sehen wann wir in eine Situation eingreifen oder mit Hilfe unterstützen.

3.2 Erziehungspartnerschaft

Die Kinder brauchen Erwachsene, die sie auf ihrem Weg ins Leben begleiten. Sie brauchen eine Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie als Eltern sind die wichtigsten Menschen im Leben Ihres Kindes. Von Geburt an geben Sie ihm Liebe, Halt, Geborgenheit und Sicherheit.

Dies sorgt für eine Vertrauensbasis, die es ihm ermöglicht viele kleine Schritte ins eigene Leben zu wagen und sich nach und nach auch auf neue Kontaktpersonen einzulassen.

Wichtig ist uns deshalb die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

An den Schnuppertagen geben wir Ihnen wichtige Informationen über unseren Krippenalltag und sprechen vor allem über Ihr Kind, über seine Gewohnheiten, Lieblingsspielzeuge, Bezugspersonen und vieles mehr. So erfahren wir schon viele wichtige Dinge, um die ersten Kontakte aufzubauen.

Wenn Sie uns als Eltern Ihr Kind anvertrauen, erfahren wir durch Gespräche, ihre Erzählungen und dem täglichen Umgang mit Ihrem Kind vieles über Sie und Ihre Familie. Das erfordert viel Vertrauen von Ihrer Seite. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und halten uns selbstverständlich an unsere Schweigepflicht und den Schutz Ihrer Privatsphäre. Dieser Schutz ist uns für jede Familie wichtig.

Gemeinsam möchten wir, dass sich Ihr Kind an die fremde Umgebung gewöhnt, und uns als neue Bezugspersonen annimmt. Bis dies gelingt sind Sie der **sichere Halt**. Helfen können Sie, indem Sie sich so viel wie möglich aus dem Spielgeschehen herausnehmen und uns nach und nach die Aktionen wie z.B. Hilfestellung, Spielangebot, Begleitung des Kindes in die Ecken, übergeben.

Doch auch nach der Eingewöhnung ist uns der Austausch mit Ihnen von großer Bedeutung. Denken Sie daran, dass Ihr Kind vieles spürt. Wenn Sie uns vertrauen, wird auch Ihr Kind das tun. Bitte sprechen Sie uns bei Wünschen, Unsicherheiten oder Problemen an.

Ein vertrauensvoller Umgang und eine respektvolle Kommunikation sind uns wichtig.

Kleinere und kurze Gespräche sind beim Bringen und Abholen der Kinder möglich.

Regelmäßig finden auch Entwicklungsgespräche statt, für die wir gemeinsam einen Termin vereinbaren.

3.3 So sehen wir das Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat ein ihm eigenes Tempo und braucht für seine Entwicklung Liebe, Zuwendung und Geborgenheit. Das Kind ist Akteur seiner Selbst.

Durch seine Eigenmotivation und Selbsttätigkeit erforscht es seine Umwelt, setzt sich mit ihr auseinander, beobachtet, versucht, wiederholt und verändert. Es hat eine hohe Selbstbildung und lernt durch das Eigenständige ausprobieren. Dabei wiederholt es Handlungen immer und immer wieder, um Erfahrungen, wie bspw. mit der Schwerkraft zu machen (Gegenstände fallen lassen, diese werden von der Bezugsperson aufgehoben und vom Kind erneut fallen

gelassen...). Hierbei lernt das Kind durch Versuch und Irrtum Gesetzmäßigkeiten kennen.

Für seine Entwicklung braucht es Bezugspersonen, die an sein Können glauben, ihm vertrauen und ihm vermitteln „ Du schaffst das, ich glaube an Dich.“ So kann es loslassen, wenn es mutig genug ist einen Schritt ganz alleine zu tun. Daraus entwickelt sich das Selbstvertrauen des Kindes. Es kann mutig auf Neues und Schwieriges zugehen und sich darauf einlassen.

So werden Stolpersteine zu Meilensteinen.

3.4 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(Friedrich Wilhelm August Fröbel 1782-1852)

Das Spiel ist das wichtigste Tun der Kinder und eine dem Kind eigene Art sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern“.

Es zieht sich durch alle Tätigkeitsbereiche und bietet in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt von Lernprozessen, die der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes entsprechen. Kinder in diesem Alter sind von Natur aus neugierig und bereit zu lernen. Sie machen immer wieder neue Erfahrungen und vergleichen sie unbewusst mit dem, was sie schon können.

Viele Alltagssituationen bieten hier ein großes Betätigungsfeld. Neben den eigenen Spielideen bieten die vielseitigen Spielmaterialien Möglichkeiten sich immer wieder für Neues zu begeistern.

Um genau diese Prozesse zu ermöglichen, sie zu unterstützen und anzuregen, spielt die Raumgestaltung eine entscheidende Rolle.

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder bestimmen den Charakter des Spiels. Zunächst sind die Kinder mit sich selbst und ihrer direkten Umwelt beschäftigt. Erst langsam erweitern sich ihr Bewegungsradius und ihre Interessen. Kleinkinder, die gemeinsam in einer Gruppe zusammenkommen, müssen das miteinander spielen erst lernen.

Bis zum Alter von etwa drei Jahren spielen die Kinder meist nebeneinander her. Sie beobachten sich gegenseitig, schauen Spielideen voneinander ab, ahmen nach und machen erste Versuche, über eine Sache zu kommunizieren.

„Mein“ und „Dein“ können noch nicht voneinander unterschieden werden, denn vieles im Miteinander muss erst noch gelernt und immer ausprobiert werden: sich durchsetzen und eigenständig sein, aber auch auf den anderen eingehen und Rücksicht nehmen können.

Oft sind die Kinder aber mit sich selbst und der Welt beschäftigt und in ihr eigenes Spiel vertieft.

Miteinander spielen braucht oft noch die Anregung eines Erwachsenen, der Impulse gibt und begleitet. Hier bietet das Freispiel individuelle Möglichkeiten. Da der Bereich in dem sich die Kinder aufhalten einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden, die Stimmungen, die Atmosphäre und das Spiel der Kinder hat, ist uns die Gestaltung des Gruppenraumes ein wichtiges Anliegen.

3.4.1 Unser Gruppenraum

Die Gestaltung des Gruppenraumes orientiert sich am Alter und den Bedürfnissen unserer Kinder.

Er bietet verschiedene Bereiche für die unterschiedlichen Entwicklungsstufen, in denen sich die Kinder befinden (z. B. liegen, krabbeln, stehen, laufen). Für kleine Kinder ist es ganz besonders wichtig, dass sie ein überschaubares Umfeld vorfinden, in dem sie sich zurechtfinden können. Deshalb versuchen wir klare Linien und Strukturen zu schaffen um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit das zu tun, was sie von sich aus tun möchten und wofür sie aufgrund ihrer Entwicklung bereit sind. Zum einen bietet er Rückzugsmöglichkeiten, um Ruhe zu finden, um ungestört und geschützt zu sein. Zum anderen regt er an, sich vorzuwagen, immer Neues zu entdecken, sich herauszufordern, sich weiterzuentwickeln, sich zu bewegen. Er regt zur nächsten Stufe an. Daraus entwickeln sich verschiedene Ecken und Spielbereiche.

Durch die variierende Gruppenzusammensetzung, das wechselnde Spielverhalten und die Bedürfnisse der Kinder ändert sich auch das Spielangebot. Wichtig ist uns hier auch alle für die Kinder relevanten Räume aus der Kinderperspektive anzuschauen.

Durch Beobachten und Reflektieren der Erzieherinnen werden Ecken neu geschaffen, ergänzt oder verändert und den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst.

Raumerfahrung ist Welterfahrung!

3.4.2 Unsere Spielmaterialien

Durch die bewusst angebotenen Spielmaterialien möchten wir den Kindern vielfältige Spielanregungen und Wahlmöglichkeiten geben. Dies kann sowohl durch vorgefertigte Spielzeuge wie Spielzeugautos, Puzzles usw., aber auch durch viele einfache Alltagsmaterialien wie beispielsweise Papprollen, Dosen, Naturmaterialien oder ähnliches geschehen, welche aus dem Lebensumfeld der Kinder stammen und ihnen daher schon vertraut und bekannt sind. Auch

hier möchten wir uns an den Interessen und der Reaktionen der Kinder orientieren, welches wir anhand der Beobachtungen wahrnehmen können. So werden vorhandene Materialien, die z. B. wenig Interesse hervorrufen durch neue ausgetauscht. Dabei ist uns wichtig, dass die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder wie z. B. die Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Experimentieren usw. berücksichtigt werden und sich in den angebotenen Spielmaterialien wiederfinden. Gerade auch Alltags- und Naturmaterialien bieten den Kindern vielfältige Nutzung, da sie nicht vorgefertigt sind und somit keine Richtung vorgeben. So kann eine Papprolle zu einem Fernrohr, durch das man hindurch sieht oder zu einem Tunnel, durch welchen man seine Murmel rollen lässt umfunktioniert werden.

Um den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit und Eigenständigkeit zu ermöglichen, befinden sich die Materialien an bestimmten Plätzen, an die sie immer wieder auch aufgeräumt werden. Für die Kinder wird diese Ordnung durch befestigte Bilder und Symbole verdeutlicht und ermöglicht so diese eigenständig einzuhalten, Gegenstände können verlässlich dort vorgefunden werden.

Das gibt Halt und Sicherheit.

Zudem haben wir Materialien, die je nach Entwicklungsstand oder Wünschen der Kinder herausgeholt werden und nur mit Begleitung angeboten werden. Hierzu gehören z.B. Spiele mit Kleinteilen und unsere Aktionstabletts die immer wieder neu gestaltet werden.

Viele Alltagssituationen bieten hier ein großes Betätigungsfeld. Neben den eigenen Spielideen bietet die Vielseitigkeit der Materialien, Möglichkeiten sich immer wieder für Neues zu begeistern.

3.5 Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekanntere Kindergruppe bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung. Es muss sich an neue Situationen, fremde Erwachsene, einen veränderten Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Kinder im Krippenalter benötigen für diese Umstellung die Unterstützung ihrer Eltern!

Sie als Eltern können Ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern, indem Sie es zu Beginn des Besuchs in der Krippe für einige Tage begleiten.

Sie müssen dabei gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind ein „Nest“, einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

In dieser Eingewöhnungszeit haben wir als neue Bezugspersonen die Möglichkeit Ihr Kind kennen zu lernen, uns anzunähern und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Wir bitten Sie, sich die Zeit für die Eingewöhnungsphase zu nehmen, damit sich Ihr Kind in seinem Tempo an uns und die neue Umgebung gewöhnen kann. Da die Eingewöhnungsphase ein von Kind zu Kind unterschiedlicher und individueller Prozess ist, wird diese dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst. Dies bedeutet, dass jedes Kind hierbei sein eigenes Tempo hat, um Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu fassen und somit auch der Verlauf der Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt wird.

Hier helfen uns Hinweise über das Lebensumfeld und über die Entwicklung des Kindes, Beziehungen zu anderen Kindern und Bezugspersonen, Vorlieben und seine Lieblingsspielzeuge, Allergien, Ängste und Rituale.

Das alles hilft uns Ihr Kind schneller kennen zu lernen und ihm während seines Aufenthaltes schon bekannte Dinge anzubieten. Gerne beantworten wir aber auch Ihre Fragen, um Ihnen die nötige Sicherheit zu geben.

Aber nun direkt zur Eingewöhnungsphase:

Hierbei arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Modell.

Am Anfang steht das:

Hinein schnuppern

An zwei Tagen kann ihr Kind mit Begleitung für ca. 1 ½ Stunden in unserer Gruppe schnuppern. Erste Kontakte mit dem Kind werden geknüpft. Sie erhalten Informationen und können Fragen stellen, kurze Gespräche über Ihr Kind finden statt.

Grundphase

Mindestens 3 Tage volle Anwesenheit der Bezugsperson.
Bindungsaufbau Erzieherin/Kind
Täglicher Austausch - wie läuft es,
Ausblick auf den nächsten Tag.

Erster Trennungsversuch

Nie zu Beginn einer Woche, nach Urlaub oder nicht da sein durch Krankheit und erst nach Absprache, immer mit Verabschiedung.

Stabilisierungsphase

Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes, Rituale geben dem Kind Halt und

Sicherheit. Übernahme des Wickelns von der Erzieherin (dies erfordert das Vertrauen des Kindes).

Das Kind interessiert sich für sein Umfeld und kommuniziert mit ihm.

Abschluss

Ihr Kind fühlt sich in der Gruppe wohl. Auch nach dieser spannenden und gemeinsam erlebten Zeit der Eingewöhnung ist es uns wichtig, mit Ihnen im Gespräch und im gegenseitigen Austausch zu bleiben.

Wichtig sind uns für die Eingewöhnungszeit:

Ein Übergangsobjekt z. B. Kuscheltier, Auto von Zuhause, das Ihr Kind kennt und das ihm in der neuen Situation Halt und Sicherheit und etwas vertrautes, ihm bekanntes bietet.

Eventuell einen Schnuller oder ein Tuch das zum Trösten. (Wird von uns nach der Eingewöhnungsphase so schnell wie möglich wieder reduziert).

Ihre telefonische Erreichbarkeit Zuhause oder per Handy, um uns bei Bedarf bei Ihnen zu melden.

Und vor allem der Austausch mit Ihnen.

3.6 Der Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesablauf in der Krippe	
7.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Ankommen in den Gruppen Freispiel Beginn freies Frühstück
9.15/9.30 Uhr	Kleiner Morgenkreis Gemeinsame Begrüßung
Bis 10.00 Uhr	abschließen des Frühstücks
Ab 10.15 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen, im Garten oder Spaziergänge, Angebote und Wickeln
11.15 Uhr	Mittagessen

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhephase Aufwachphase, Abholzeit, Wickeln
14.15 Uhr	Kleiner Snack, Freispiel
15.00 Uhr	Abholzeit

So ungefähr sieht unser Tagesablauf aus. Er variiert je nach den Bedürfnissen der Kinder, den geplanten Angeboten, dem Wetter und aktuellen Geschehnissen.

3.7 Körperlich - sinnliche Erfahrungen

3.7.1 Das Essen

Gerade in den ersten Lebensjahren werden bei den Kindern wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, das Gesundheitsbewusstsein und die richtige Ernährung gelegt und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Deshalb ist das Essen in unserer Krippe ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf.

Die Kinder

- erleben hier Körpergefühle wie Hunger und satt-sein, sauber- und schmutzig - sein,... und nehmen diese wahr.
- erfahren Selbstbestimmung („jetzt bin ich satt“)
- erleben mit allen Sinnen (sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören)
- erleben sich als selbstwirksam und selbstständig („das kann ich schon alleine“)
- erfahren Rituale (Händewaschen, Tischspruch)
- erleben Gemeinschaft und eine liebevolle Zuwendung, denn auch das Essen und Füttern ist Vertrauenssache und etwas sehr persönliches, was zum Beziehungsaufbau beiträgt.
- In diesem Alter werden die Grundlagen für eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt und eingeübt.

Die Kinder erleben Essen in der Gemeinschaft. Dazu gehören auch Rituale und Tischregeln, Zeit und Ruhe, aber vor allem auch die gemeinsamen Gespräche, die das Essen zu einem schönen Erlebnis machen.

All diese Erfahrungen sollen die Kinder in einem ruhigen und angenehmen Umfeld erleben. Deshalb sorgen wir dafür, dass:

- der Essbereich genug Platz bietet,
- eine angenehme Atmosphäre herrscht (Lautstärke, Lichtverhältnisse, ...),
- der Tisch schön gestaltet ist,
- das Geschirr nicht aus Plastik sondern aus Glas und Porzellan ist,
- die Kinder so viel wie möglich und je nach Alter Tätigkeiten alleine durchführen können (z .B. Teller holen, aufräumen,...),
- Wahlmöglichkeiten haben (z. B. beim Sitzplatz, Tasse oder Becher, ...),
- verschiedene Sitzmöglichkeiten für die Kinder vorhanden sind und
- die Erzieherin mit am Tisch sitzt, unterstützt und durch ihr Verhalten Vorbildfunktion übernimmt.

Das Frühstück

Um Ihrem Kind das selbstständige Essen zu ermöglichen sind leicht zu öffnende Dosen und Verpackungen von Vorteil. So kann das Essen selbst ausgepackt und gegessen werden. Nicht gegessenes Essen packen wir wieder ein. So können sie die Menge und die Vorlieben Ihres Kindes besser entdecken.

Hier einige Anregungen:

- Brot in kleine Schnittchen schneiden,
- Apfel in Spalten teilen,
- Rohkost in kleinen Streifen zum Abbeißen,
- Joghurt und Fruchtpüree sollte in kleine, dicht abschließende Behälter umgefüllt werden (so können wir was zu viel ist wieder einpacken). Es sollte nicht zu flüssig sein, so können vor allem die kleineren Kinder das Essen mit dem Löffel besser üben.

Bitte geben Sie keine Süßigkeiten mit! Mehr zu diesem Thema finden Sie unter der Rubrik „Was uns noch wichtig ist/ Zahngesundheit“

Das Mittagessen

Wir bieten für die Kinder ein warmes Essen der Firma Kreativ-Event- Bauer aus Siglingen an. Es richtet sich in der Zusammensetzung nach den Ernährungsempfehlungen für Kleinkinder.

Das Mittagessen wird gemeinsam mit der Gruppe eingenommen. Unseren jüngeren Kindern helfen wir, wenn es nötig ist. Die Kleinsten essen, wenn sie hungrig sind, da sie noch keinen festen Gruppenrhythmus haben. Sie sind aber wenn möglich bei den festen Essenszeiten dabei.

Näheres erfahren Sie beim Anmeldegespräch.

Kinder, die kein warmes Essen bekommen benötigen ein zweites Vesper von zuhause.

Getränke

Wir bieten in unserer Krippe Tee und Wasser als freies Getränk an. Hierfür sammeln wir einen kleinen Beitrag ein.

3.7.2 Das Wickeln

Auf den Grundlagen von Emmi Pikler ist auch für uns das Wickeln der Kinder nicht nur eine einfache pflegerische Tätigkeit, sondern eine wichtige gemeinsame und sehr intensive Zeit mit Ihrem Kind. Die Nähe, die dabei entsteht, braucht Vertrauen, Ruhe und Zeit.

Aus diesem Grund versuchen wir diesen Bereich in der Eingewöhnungsphase den Eltern zu überlassen, bis wir als neue Bezugsperson vom Kind akzeptiert sind und es sich uns gerne anvertraut.

Unser Wickelplatz befindet sich im Waschraum, der direkt den Gruppenräumen zugeordnet ist. Hier befindet sich auch ein Fach für jedes Kind, in dem die Wickelutensilien (wie Windeln, feuchte Tücher, Creme) und frische Kleidung aufbewahrt werden, damit sie bei Bedarf umgezogen werden können.

Wir halten es für eine unterstützende Sauberkeitserziehung wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen zusammenarbeiten. Wenn die Zeit beginnt, in der Ihr Kind erstes Interesse am selbstständigen Toilettengang zeigt, sprechen wir gemeinsam die Möglichkeiten ab, die ihm helfen dies langsam und seinem Entwicklungsstand entsprechend zu tun.

Sauber wird ein Kind nicht in drei Tagen. Sauberkeitserziehung beginnt mit den Beobachtungen des Kindes zu einem Zeitpunkt, an dem wir es vielleicht noch gar nicht wahrnehmen und endet mit dem selbstständigen Toilettengang. Dieser Zeitraum kann über Tage, aber auch über Wochen andauern. Rückschläge und kleine Malheurs gehören dazu.

Bei Interesse haben wir einige Tipps für Sie schriftlich zusammengefasst. Diese finden Sie in unserer Einrichtung, sprechen Sie uns darauf an.

3.7.3 Das Schlafen

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes und hat deshalb auch in der Krippe seine Bedeutung. Schlafen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und dient dem

Körper und dem Geist zur Erholung. Im Schlaf verarbeitet Ihr Kind Erlebnisse und Geschehnisse. Im Gehirn wird Erlebtes sortiert und Verknüpfungen hergestellt. Deshalb brauchen vor allem die Kinder unter drei Jahren innerhalb des Tagesablaufes die Möglichkeit zur Ruhe, zur Entspannung und zum ungestörten Schlaf.

Das Schlafbedürfnis hängt von der Persönlichkeit und dem Alter des Kindes ab. Babys und Kleinkinder haben oft noch einen höheren Schlafbedarf und schlafen entsprechend ihrem individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus. Die „größeren“ Kinder haben geregelte Schlafzeiten. Sie bieten Struktur und Orientierung. Im Mittelpunkt stehen aber immer die Bedürfnisse und Signale des Kindes, auf die wir eingehen.

Wichtig ist, dass wir die Schlafgewohnheiten Ihres Kindes kennen. Gewohnte Einschlafhilfen, wie z. B. Stofftiere oder Schnuller, Kuscheltücher usw. können von Zuhause mitgebracht werden, um dem Kind die fremde Schlafsituation vertrauter zu machen.

Ein abgetrennter, gemütlicher Raum dient als Ruheinsel. Er liegt direkt neben dem Gruppenraum. Vor dem Schlafengehen wird dieser gut gelüftet und abgedunkelt.

Jedes Kind hat hier sein eigenes Bettchen am immer gleichen Schlafplatz und eine persönliche Kiste mit den eigenen Schlafutensilien.

Jedes Kind wird in sein Bettchen gebracht und zugedeckt. Auch während des Schlafens bleibt eine Erzieherin im Raum als Schlafwache zurück, um unruhigen Kindern in den Schlaf zu helfen oder um aufwachende Kinder hinauszubegleiten. Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder hier selbst Aufgaben (z. B. ausziehen, Schlafsachen holen, Bettchen richten,...), was wir gerne fördern und begleiten.

Zudem befindet sich in unseren Schlafräumen eine höhere Ebene, auf der die Kinder auch gemütlich zusammenkuscheln und es sich bequem machen können. Somit können die Kinder in Kontakt zu einander treten. Denn gerade für Kleinkinder ist Körperkontakt eine der wichtigsten Sinneserfahrungen.

3.8 Was ist uns noch wichtig

3.8.1 Elternarbeit

So gestalten wir unsere Elternarbeit:

Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen führen wir Gespräche zur Entwicklung Ihres Kindes durch. Hierzu sprechen wir gemeinsam einen Termin ab, um uns darauf vorbereiten zu können.

Besonders wichtig sind uns die Gespräche zum Beginn und Ende der Eingewöhnungszeit und die Entwicklungsgespräche zum Geburtstag Ihres Kindes. Bei Fragen und Sorgen von Ihrer Seite können wir dies gerne flexibel vereinbaren.

Bring- und Abholzeiten bieten zudem die Möglichkeit wichtige Informationen auszutauschen und im Gespräch zu bleiben. Hier können sie uns Dinge mitteilen, die Sie gerade bei Ihrem Kind wahrnehmen und uns dabei helfen, es besser zu verstehen. (z. B. wenn es eine unruhige Nacht hatte und wenig geschlafen hat, es heute Morgen geweint hat, nicht gut gegessen oder getrunken hat...)

Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet immer ein Informationse Elternabend statt.

Hier werden wichtige Themen und Termine besprochen und es wird ein Elternbeirat gewählt. Aber auch pädagogische Themen, gemeinsames Basteln oder Anregungen von Seiten der Eltern können Inhalte eines Abends sein.

Elternbeirat

Dies sind die gewählten Vertreter der Eltern, Ansprechpartner für Eltern, Erzieherinnen und Träger.

Feste und Feiern

Sie gehören zu unserem Krippenjahr und werden gemeinsam mit den Eltern organisiert. Es sind Höhepunkte im Jahresablauf, die gemeinsam als Familie und Teil der Gemeinschaft erlebt werden und auf die wir uns immer sehr freuen.

3.8.2 Kooperationspartner

- Mediathek – Medienpädagogische Projekte
- Jugendzahnpflege
- Deutsches Rotes Kreuz

Beratungsstellen und unterstützende Institutionen

Der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ist nur dann einzulösen, wenn alle Beteiligten „an einem Strang ziehen“. Um die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern, ist es manchmal auch notwendig, andere Einrichtungen und Institutionen mit einzubeziehen und gemeinsam

zum Wohl des Kindes zu arbeiten. Hierzu kooperieren wir bei Bedarf und **mit Einverständnis der Eltern** mit, Kinderarzt/innen, Logopäden/innen und Ergotherapeut/innen.

Des Weiteren gibt es unterstützende Institutionen, die wir bei Bedarf situationsorientiert hinzuziehen können:

- Koordinationsstelle: Frühe Familienhilfen im Landkreis – KOFFER
- Frühe Hilfen Interdisziplinäre Frühberatungs- und Frühförderstelle Heilbronn gGmbH
- Sozialpädiatrisches Zentrum Heilbronn Kinderklinik
- Kinderzentrum Mosbach Sonderpädagogische Beratung Neckarelz
- Familienpraxis im Staufenbergzentrum
- Psychologische Familien- und Lebensberatung Caritas
- Allgemeiner Sozialer Dienst des Kreisjugendamtes
- Beratungsstelle für Familie und Jugend
- Heilbronner Bündnis für Ein-Eltern-Familien
- Lichtblick TAK
- Jugendamt

Sie alle können zu einer gesunden Entwicklung des Kindes beitragen.

Auch die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften anderer Möckmühler Kindertageseinrichtungen gehört hier dazu. Hier findet in regelmäßigen Abständen ein pädagogischer Austausch statt.

Für Fragen und Informationsmaterial zu den verschiedenen, unterstützenden Einrichtungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Um gewährleisten zu können, dass auch Familien mit Sprachbarrieren Hilfe bei Fragen, Schwierigkeiten und Notsituationen in Anspruch nehmen können, versuchen wir, im gegenseitigen Einverständnis geeignete Übersetzer zu finden, die unsere Gespräche begleiten.

3.8.3 Organisatorisches

Bring- und Abholzeiten

Um den Kindern genügend Zeit zum freien Spiel zu ermöglichen und einen ruhigen und sicheren Ablauf (Schließung der Eingangstüre) zu gewährleisten, bitten wir Sie, Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Beim Abholen bitten wir Sie, sich an die vereinbarten Zeiten zu halten.

Fotos Ihres Kindes

Für den Geburtstagskalender benötigen wir ein Foto Ihres Kindes. Gerne hängen wir auch ein Foto Ihrer Familie bei uns auf, um den Kindern hier etwas Gewohntes und Vertrautes anzubieten.

Geburtstage

Es ist uns wichtig, diesen besonderen Tag auch bei uns in der Gruppe zu feiern. Je nach dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes gestalten wir diese Feier für Ihr Kind mit einem Geburtstagskreis, einem Lied, einem Spiel und einem kleinen Geschenk.

Bitte sprechen Sie sich vorher kurz mit uns ab. Sollte ein Geburtstag auf ein Wochenende oder in die Ferien fallen, feiern wir diesen gerne auch nach.

Zahngesundheit

Wir haben uns als Team auch Gedanken über die Zahngesundheit bei unseren Krippenkindern gemacht. Gerade weil wir in der Krippe, anders wie im Kindergarten noch keine Zähne mit den Kindern putzen, möchten wir auf süße Speisen, welche den Kindern als Frühstück oder 2.tes Vesper eingepackt werden, verzichten. Durch ein gesundes Frühstück und das Kauen von Lebensmitteln wie Vollkorn, Apfelstücken und anderem Obst und Gemüse, wie z.B. Karottensticks, Paprika usw. bleibt der Zahn gesund und wird mithilfe des Kauvorgangs gereinigt. Durch das Trinken von Tee oder Wasser nach dem Essen wird der Mundraum nochmals von Essensresten befreit.

Dadurch wird vermieden, dass sich Morgens durch ein süßes Frühstück Beläge und Plaque an den Zähnen und im Mundraum ansammelt und festsetzt.

Da auch Krippenkinder schon einen gesunden Umgang mit Süßigkeiten erlernen sollten, bieten wir bei unserem Mittagssnack und bei besonderen Gelegenheiten für die Kinder ab und an etwas Süßes an.

Dies ist gut vertretbar, da dieser vor dem baldigen Heimgehen der Kinder stattfindet und die Zähne dann zuhause gemeinsam geputzt werden können.

Krankheiten

Geben Sie uns bitte umgehend Bescheid, wenn Ihr Kind krank ist. Dies ist vor allem bei den üblichen Kinderkrankheiten wie Windpocken, Scharlach, aber auch bei Durchfall, Bindehautentzündung und Läusen sehr wichtig für uns.

Bei ansteckenden Krankheiten können die Kinder erst mit einem Attest vom Arzt oder Gesundheitsamt den Besuch der Krippe wieder aufnehmen. Um das Ausbreiten einer Krankheit zu vermeiden und Ihr eigenes Kind vor einer erneuten Erkrankung zu schützen, ist Ihre Mithilfe unerlässlich.

Falls in unserer Einrichtung eine ansteckende Krankheit im Umlauf ist (Kinderkrankheiten etc.), erfahren Sie dies im Eingangsbereich. Hier haben wir für diesen Fall eine Infowand, auf der Sie Informationen zu der jeweiligen Ansteckungsgefahr etc. nachlesen können und mehr erfahren. Falls eines der Kinder sich mit einer ansteckenden Krankheit infiziert, wird dies natürlich vertraulich und ohne das Nennen von personenbezogenen Daten wie dem Namen oder ähnlichem behandelt.

Das Portfolio Ihres Kindes

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und die Selbstständigkeit zu fördern. Sie zeigen und dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des Lernens und stellen die eigenen Kompetenzen des Kindes dar. Die Portfolios begleiten daher die Lernenden, während der ganzen Kindergartenzeit und helfen die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten aufzuzeigen.

Jedes Kind hat bei uns ein eigenes Portfolio, in dem die Entwicklung und die Erlebnisse Ihres Kindes mit kreativen Arbeiten und Bildern festgehalten werden. Gerne können Sie den Ordner Ihres Kindes einsehen. Bitte sprechen Sie uns darauf an. Am Ende der Krippenzeit bekommt Ihr Kind diesen als Erinnerung mit nach Hause.

Aktuelle Themen und Angebote für die Kinder

Aktuelle Themen, Ankündigungen und Hinweise hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus. So können Sie sich nach dem Bringen Ihrer Kinder in Ruhe informieren.

Aktuelle Lieder und Fingerspiele finden Sie in unserem Liederordner. Gerne können Sie ihn bei uns ausleihen.

Im Elternzimmer finden Sie zudem einige Bücher, aber auch einen Ordner mit aktuellen und lesenswerten Artikeln rund um das Thema Kinder, falls Sie hiervon etwas ausleihen möchten, liegt eine Liste bereit, in der Sie sich eintragen können.

Die richtige Kleidung

Da viel Bewegung und frische Luft für Ihr Kind wichtig ist, möchten wir auch in der Herbst- und Winterzeit mit den Kindern nach draußen gehen. Bitte achten Sie bei schlechtem Wetter auf feste und wasserdichte Schuhe und Kleidung, die auch mal schmutzig werden darf.

Bequeme Kleidung ist von Vorteil, um den Kindern viel Bewegung zu ermöglichen. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind nicht zu warm angezogen ist. Leichte Jäckchen können wir bei Bedarf ausziehen. Im Winter können Sie Ihr Kind auch in Leggings oder Strumpfhose herumlaufen lassen.

Sonstiges:

- Bitte informieren Sie uns über Allergien Ihres Kindes (Lebensmittel, Insekten,...) oder sonstige Besonderheiten, die wir beachten und im Notfall dem behandelnden Arzt mitteilen müssen.
- Sollte sich bei Ihren Angaben etwas ändern (Adresse, Telefonnummer...), teilen Sie uns dies bitte mit.
- Bitte geben Sie uns eine Adresse an, an die wir uns im Notfall wenden können, wenn wir Sie nicht erreichen.
- Die persönlichen Gegenstände Ihres Kindes sollten mit Namen versehen sein.
- Die Anmeldung im Kindergarten erfolgt über ein gesondertes Formular.

4. UNSERE GEMEINSAME ZEIT
IN DER SPIELGRUPPE
BEGINNT

Liebe Familie

Wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in der Spielgruppe angemeldet haben. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind behutsam an die neue Situation gewöhnen und zu verlässlichen Bezugspersonen für Ihr Kind werden.

Mit diesem Infoheft möchten wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit ermöglichen und einen Überblick über Organisatorisches geben, um Ihnen so die Anfangszeit zu erleichtern.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Sabrina Willig & Sybille Weber

4.1 Wir stellen uns vor

Seit Januar 2016 befindet sich unsere Spielgruppe in der Krippe Beethovenstraße.

Hier haben wir einen schönen offen gestalteten Gruppenraum mit reichlich Platz zum Erforschen.

Innerhalb der Einrichtung sind wir eine eigene Gruppe, um den Kindern genügend Schutzraum und Übersichtlichkeit zu bieten. In den gemeinsam genutzten Bereichen bieten sich Kontaktmöglichkeiten zu den Krippenkindern.

Unsere Betreuungszeiten sind: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
jeweils von 8.50 Uhr bis 12.10 Uhr

Die aktuellen Kosten hierfür entnehmen Sie bitte dem Aushang am Infobrett. Unsere Spielgruppe kann 10 Kinder im Alter von 1 ½ bis 3 Jahren aufnehmen.

4.2 Der Tagesablauf im Spatzennest

Die Kinder können von 8.50 Uhr bis 9.10 Uhr gebracht werden. So haben sie ausreichend Zeit für das freie Spiel.

Der Tagesablauf im Spatzennest	
8.50 Uhr bis 9.35 Uhr	Ankommen in der Spielgruppe
9.35 Uhr	Kleiner Morgenkreis Wir begrüßen uns mit unserem Lied
9.45 Uhr Bis 10.15Uhr	gemeinsames Frühstück
Ab 10.15 Uhr bis 11 Uhr	Freispiel mit kreativen Angeboten
11.15 Uhr -11.50Uhr	Bewegungsangebot im Zimmer, im Garten oder bei einem Spaziergang
11.50 Uhr bis 12.00 Uhr	Wir ziehen uns an und singen unser Abschlusslied
12.00 Uhr bis 12.10Uhr	Abholzeit Mit Rückmeldung vom Tag

4.3 Unser Gruppenraum und die Spielmaterialien

Raumerfahrung ist Welterfahrung!

Da der Bereich in dem sich die Kinder aufhalten einen großen Einfluss auf Wohlbefinden, Stimmungen, Atmosphäre und das Spiel der Kinder hat, ist uns die Gestaltung des Gruppenraumes ein wichtiges Anliegen. Durch die variierende Gruppenzusammensetzungen und das wechselnde Spielverhalten ändert sich auch das Spielangebot. Durch Beobachten und Reflektieren der Erzieherinnen werden Ecken neu geschaffen, ergänzt oder verändert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Wichtig sind hier z. B. Bereiche, in denen die Kinder sich bewegen können, Platz für Rollenspiele, ...aber auch Ecken um sich zurückzuziehen..... Für kleine Kinder ist es ganz besonders wichtig, dass sie ein überschaubares Umfeld vorfinden, in dem sie sich zurechtfinden können. Deshalb versuchen wir klare Linien und Strukturen zu schaffen um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Unsere Spielmaterialien

Mit den angebotenen Spielmaterialien möchten wir vielfältige Spielanregungen für die Kinder geben. Dies können sowohl vorgefertigte Spielzeuge sein (z.B. Puzzle, Spielautos), aber auch viele einfache Materialien aus dem Lebensumfeld der Kinder (z.B. Dosen, Papprollen, Naturmaterialien) oder von uns selbst gemachte Spielangebote (z.B. unsere Einsteckdosen) . Je nach Interesse der Kinder werden vorhandene Spiele ausgetauscht und durch neue ersetzt oder ergänzt.

Wichtig ist hierbei, dass die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder wie z. B. Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Experimentieren, Gestalten,... usw. berücksichtigt werden.

Um den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit und Eigenständigkeit zu ermöglichen, befinden sich die Materialien an bestimmten Plätzen, wohin sie immer wieder auch aufgeräumt werden.

Zudem haben wir Materialien, die je nach Bedarf oder Wünsche der Kinder herausgeholt werden und nur mit Begleitung angeboten werden.

4.4 Ziele unserer Arbeit und das Bild vom Kind

Wir bieten dem Kind einen geschützten Raum, in dem es sich selbst und seine Umwelt wahrnehmen und entdecken kann.

Durch bewusst gestaltete Räume geben wir ihm Anregungen für seine Interessen und die Möglichkeit, immer wieder auch Neues zu entdecken.

Durch eine verlässliche Beziehung und Bindung zu uns soll Ihr Kind Wohlbefinden und Geborgenheit erfahren.

Durch Anerkennung und Lob soll Ihr Kind mit Offenheit und Neugierde seiner Umwelt gegenüberstehen und diese erforschen und verstehen.

Ihr Kind soll sich in unserer Gemeinschaft anerkannt und ernst genommen fühlen.

Regeln und Rituale geben ihm hierbei Halt und Sicherheit.

Die ganzheitliche Förderung des Kindes in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplanes ist die Grundlage unserer Arbeit.

Das Kind wird mit seinen Interessen und Bedürfnissen dort abgeholt, wo es steht und auf seinem Weg begleitet.

Hierbei ist uns die Selbstständigkeit nach dem Montessori-Prinzip - „Hilf mir, es selbst zu tun“ ein wichtiges Anliegen.

Wir sind hierbei die Bezugspersonen, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit geben und die Umwelt für das Kind gestalten.

Das Bild vom Kind

Das Kind ist Akteur seiner selbst.

Durch seine Eigenmotivation und Selbsttätigkeit erforscht es seine Umwelt, setzt sich mit ihr auseinander, beobachtet, versucht, wiederholt und verändert.

Es hat eine hohe Selbstbildung.

Für seine Entwicklung braucht es Zutrauen und Vertrauen.

Stolpersteine werden zu Meilensteinen.

4.5 Erziehungspartnerschaft

Wichtig ist uns die Erziehungspartnerschaft mit Ihnen. An den Schnuppertagen besprechen wir gemeinsam alle wichtigen Dinge des Spielgruppenalltags, vor allem aber über Ihr Kind, über seine Gewohnheiten, Lieblingsspielzeuge, Bezugspersonen, ... So lernen wir schon viele wichtige Dinge, um die ersten Kontakte aufzubauen.

Sie sind die wichtigste Kontaktperson im Leben Ihres Kindes. Gemeinsam möchten wir, dass sich Ihr Kind an die fremde Umgebung gewöhnt und uns als neue Bezugspersonen annimmt. Bis dies gelingt sind Sie der sichere Halt. Helfen können Sie ihm, indem Sie sich so viel wie möglich aus dem Spielgeschehen herausnehmen und uns nach und nach die Aktionen wie z.B. Hilfestellung, Spielangebot, Begleitung des Kindes in die Ecken, übergeben.

Doch auch nach der Eingewöhnung ist uns der Austausch mit Ihnen sehr wichtig.

Denken Sie daran, dass Ihr Kind Vieles spürt.

Wenn Sie uns vertrauen, wird auch Ihr Kind das tun. Bitte sprechen Sie uns bei Wünschen, Unsicherheiten oder Problemen an.

Kleinere und kurze Gespräche sind beim Bringen und Abholen der Kinder möglich.

4.6 Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekanntere Spielgruppe bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung. Es muss sich an neue Situationen, fremde Erwachsene, einen veränderten Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Kinder im Krippenalter benötigen für diese Umstellung die Unterstützung ihrer Eltern!

Sie als Eltern können Ihrem Kind den Übergang in die neue Umgebung erleichtern, indem Sie es zu Beginn des Besuchs in der Spielgruppe für einige Tage begleiten.

Sie müssen dabei gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind ein „Nest“, einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.

In dieser Eingewöhnungszeit haben wir als neue Bezugspersonen die Möglichkeit, Ihr Kind kennen zu lernen, uns anzunähern und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Wir bitten Sie, sich die Zeit für die Eingewöhnungsphase zu nehmen, damit sich Ihr Kind in seinem Tempo an uns und die neue Umgebung gewöhnen kann

Da es bei jedem Kind völlig individuell abläuft, werden wir dies je nach Entwicklung des Kindes und dem jeweiligen Verlauf der Eingewöhnung auf Ihr Kind abstimmen. Wichtig ist uns hier die jeweilige Vorgehensweise mit Ihnen im Gespräch abzustimmen.

Hier helfen uns Hinweise über das Lebensumfeld und über die Entwicklung des Kindes, Beziehungen zu anderen Kindern und Bezugspersonen, Vorlieben und seine Lieblingsspielzeuge, Allergien, Ängste und Rituale.

Das alles hilft uns Ihr Kind schneller kennen zu lernen und ihm während seines Aufenthaltes schon bekannte Dinge anzubieten.

Gerne beantworten wir aber auch Ihre Fragen, um Ihnen die nötige Sicherheit zu geben.

Aber nun direkt zur Eingewöhnungsphase:

So gestalten wir die Eingewöhnungsphase

Hierbei arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Modell.

Hineinschnuppern An zwei Tagen kann Ihr Kind mit Begleitung für ca. 1 ½ Stunden in unserer Gruppe schnuppern.

Erste Kontakte mit dem Kind werden geknüpft.

Sie erhalten Informationen und können Fragen stellen, kurze Gespräche über Ihr Kind finden statt.

Grundphase Mindestens 3 Tage volle Anwesenheit der Bezugsperson Bindungsaufbau Erzieherin/Kind. Täglicher Austausch- wie läuft es, Ausblick auf den nächsten Tag.

Erster Trennungsversuch Nie zu Beginn einer Woche und erst nach Absprache immer mit Verabschiedung.

Stabilisierungsphase Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes. Rituale geben dem Kind Halt und Sicherheit. Übernahme des Wickelns von der Erzieherin.

Abschluss Ihr Kind fühlt sich in der Gruppe wohl. Wichtig ist uns der Austausch mit Ihnen.

Wichtig sind uns für die Eingewöhnungszeit:

Ein Übergangsobjekt z. B. Kuscheltier, Auto von Zuhause, das Ihr Kind kennt und ihm in der neuen Situation Halt gibt.

Eventuell den Schnuller oder ein „Schnuckeltuch“ das Trost gibt. (Wird von uns nach der Eingewöhnungsphase so schnell wie möglich wieder reduziert). Ihre telefonische Erreichbarkeit Zuhause oder per Handy, um uns bei Bedarf bei Ihnen zu melden Und vor allem der Austausch mit Ihnen.

4.7 Unser gemeinsames Frühstück

Ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist unser gemeinsames Frühstück.

Die Kinder erleben hier Rituale und das Essen in der Gemeinschaft. Kleine Aufgaben werden eingeübt (z.B. Teller und Tasse holen) und die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt und gefördert. Einfache Regeln und Tischsitten werden erlernt und vertieft.

Um Ihrem Kind das selbstständige Essen zu ermöglichen, ist es wichtig, dass das mitgebrachte Essen einfach auszupacken und zu essen ist. Nicht gegessenes Essen packen wir wieder ein. So können Sie die Menge und die Vorlieben Ihres Kindes besser entdecken.

Hier einige Anregungen für Sie:

- ⤴ Brot in kleine Schnittchen schneiden
- ⤴ Apfel in Schnitze schneiden
- ⤴ Rohkost in kleinen Streifen zum Abbeißen
- ⤴ Joghurt oder Fruchtpüree sollte in kleine, dicht abschließende Behälter umgefüllt werden (so kann die Menge besser dosiert werden)
- ⤴ Es sollte nicht zu flüssig sein, damit vor allem die jüngeren Kinder alleine essen können.

- ⤴ Bitte geben Sie keine Süßigkeiten mit.
(Schokoladenpudding, Milchschnitte,)

4.8 Wichtiges auf einen Blick

Geburtstage

Den Geburtstag Ihres Kindes feiern wir in der Spielgruppe mit einem Geburtstagskreis. Es wäre schön, wenn Sie für das gemeinsame Essen eine Kleinigkeit mitbringen könnten, z.B. Kuchen, Brezeln, belegte Brote, Hefezopf, Rohkost,

Bitte sprechen Sie sich vorher kurz mit uns ab. Sollte ein Geburtstag auf ein Wochenende oder in die Ferien fallen, feiern wir diesen gerne auch nach.

Krankheiten

Geben Sie uns bitte umgehend Bescheid, wenn Ihr Kind krank ist. Dies ist vor allem bei den üblichen Kinderkrankheiten wie Windpocken, Scharlach, aber auch bei Durchfall, Bindehautentzündung und Läusen sehr wichtig für uns.

Bei ansteckenden Krankheiten können die Kinder erst mit einem Attest vom Arzt oder Gesundheitsamt den Besuch der Spielgruppe wieder aufnehmen. Um das Ausbreiten einer Krankheit zu vermeiden und Ihr eigenes Kind vor einer erneuten Erkrankung zu schützen, ist Ihre Mithilfe unerlässlich.

Die richtige Kleidung

Da viel Bewegung und frische Luft für Ihre Kinder wichtig ist, möchten wir auch in der Herbst- und Winterzeit mit den Kindern nach draußen gehen.

Bitte achten Sie bei schlechtem Wetter auf feste und wasserdichte Schuhe und Kleidung, die auch mal schmutzig werden darf.

Bequeme Kleidung ist von Vorteil, um den Kindern viel Bewegung zu ermöglichen. Achten Sie darauf, dass die Kinder nicht zu warm angezogen sind. Leichte Jäckchen können wir bei Bedarf ausziehen, im Winter können Sie Ihr Kind auch in Leggings oder Strumpfhose herumlaufen lassen.

Was ihr Kind benötigt

Alles was Ihr Kind in der Zeit in unserer Einrichtung benötigt, erfahren Sie beim Aufnahmegespräch mit der Erzieherin.

WILLKOMMEN IN UNSERER EINRICHTUNG !

IHR TEAM DER KRIPPE BEETHOVENSTRAÙE